



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Möller an Adolf Erman

Möller, Georg

Abusir, 26.01.1903

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-92217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-92217)

Blanke
5/2

Abusir, d. 26. I. 03.

Hochverehrter Herr Professor!
Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren
freundlichen Brief. Ich hatte schon seit mehreren
Tagen beabsichtigt, Ihnen zu schreiben.

Unsere Reise bisher ist sehr gut verlaufen.
Abgesehen von einem allerdings ziemlich heftigen
Sturm in der Nordsee haben wir das schönste
Wetter gehabt. Antwerpen, Leixões, Lissabon
und Neapel haben wir uns mit Muße besessen,
auch Gibraltar und den Stromboli (letzteren bei
Nacht, in Thätigkeit - ein herrlicher Anblick) haben
wir gut gesehen. In Neapel hatten wir zunächst
schlechtes Wetter, ausserdem noch das Pech, am Neujahrs-

10 I 22 6 - 1880

tage anzukommen, wo das Museum und Pompeji geschlossen waren. Nach 22 tägiger Fahrt sind wir dann am 6ten Jan. Nachm. in Port Said angekommen und am nächsten Tage nach Kairo weitergefahren. Dort haben wir bis zum Beginn der Grabung (d. 11d. M.) bei Dr. Borchardt freundliche Aufnahme gefunden. Wir haben die freien Tage fast ausschließlich auf die Besichtigung von Moscheen (Ibn Tulun, El Muajjad, Hassan, Mohammed Ali, Chalifengräber) verwendet. Im Museum war ich nur einen Vormittag. Die von Ihnen, hochverehrter Herr Professor, angedeuteten Schwierigkeiten sind mir bis jetzt glücklicherweise ganz erspart geblieben. Von den hier anwesigen Herren habe ich nur Daressy und Brugsch im Museum gesehen (Maspero ist in Oberägypten) ferner Quibell bei Borchardt, und Dissing einen Abend in seiner Behausung bei einem

Essen, an dem Moritz und Weigall teilnahmen.

Das Leben hier bei der Ausgrabung sagt mir sehr zu, und ich habe mich schnell an das Zeltleben gewöhnt. Ich glaube, ich werde später die vollkommene Ruhe des Nachts sehr entbehren. Vor allem aber ist mir die schöne, reine Luft und der fortwährende Aufenthalt im Freien sehr behaglich. Ich soll sehr wohl aussehen und fühle mich so gesund wie kaum je zuvor.

Leider kann ich von den Resultaten der Grabung nicht viel berichten, was ja schließlich nicht verwunderlich ist, da wir uns bei der Pyramide erst durch viel Schutt durchzuwühlen haben. Vor der Pyramide haben wir gleich zu Anfang eine Anzahl später Gräber gefunden, die wir nach der Form Keniggräber (für das Tagebuch etwas präventiöser „Kuppelgräber“) getauft haben. Darin befanden wir nicht balsamierte Leichen, die nur auf Holzbockern lagen. Kleinfundausbeute sehr gering.

Am letzten Freitag waren wir, d. h. Spiegelberg, Ru-
bensohn, Völz und ich im Sakkara und Mitra-
hine. In Sakkara haben wir außer der
Unaspiramide nebst Totentempel, Tj, Ptahhotep,
Mereruka auch die von Loret und Barsanti
neuerdings ausgegrabenen Gräber besichtigt.
Mit den Leuten hier habe ich mich
ganz gut zurecht gefunden. Es wird mir nicht zu-
schwer, mich verständlich zu machen, dagegen ha-
pert es - wohl begreiflicherweise - noch mit dem
Verständnis ihrer Reden, besonders wenn die
Kerle schnell sprechen. Im übrigen finde
ich viel gefallen an den Leuten, von denen der
eine oder der andre gewiß auch Ihnen noch
bekannt ist. Von Dr. Schäfer sprechen
die Kerle mit großer Anhänglichkeit, ^{Senussi} Abu
Yuma, Abu Bekr Ibrahim etc. An unserem
ersten Tage wurden Völz und ich von einem
Fellachen, dem wohl unsere deutsche Sprache

bekannt vorkam, gefragt, ob wir Deutsche seien
und dann, ob wir den hawage Schäfer kennen,
der ein „hawage haijib ketir“ gewesen sei. Er hätte
in Abu Gorab unter ihm gearbeitet.

Nun, Hochverehrter Herr Professor, möch-
te ich Sie bitten, Ihre Familie sowie Bolla-
cher, Schubart, und wenn er dort ist, Gar-
diner herzlich von mir zu grüßen.

In aufrichtiger Verehrung

Ihr dankbar ergebener

Georg Möller.

Müller